

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

Nagold, Donnerstag den 6. Juli

1899.

Ersteinst  
Montag, Mittwoch,  
Donnerstag und  
Samstag.  
Zustage: 1899.  
Preis vierteljährlich  
hier mit Trägerlohn  
50 J., im Bezirk 1. K.  
außerhalb d. Bezirks  
1. K. 20 J.  
Monatsabonnements  
nach Verhältnis.

Insertions-Gebühr  
f. d. einseitige Zeile  
auf gewöhnl. Schrift  
oder deren Raum bei  
einmaliger Einrückung  
10 J., bei mehrmaliger  
je 6 J.

Gratuit-Beilagen:  
Das Blaubeurer-Blatt  
und  
Schwäb. Landwirt.

Nr. 104.

Nagold.

## Bekanntmachung.

Das bis zum 15. d. M. erlassene Verbot des Umher-  
treibens von Rindvieh und Schweinen im Hausierhandel  
innerhalb des Oberamtsbezirks Nagold ist heute bis zum  
15. August d. J. verlängert worden.

Nagold, 5. Juli 1899.

R. Oberamt. Schüller, Amtm.

Die 2. Dienstprüfung katholischer Volksschullehrer hat u. a.  
mit Erfolg bestanden: Wilh. Schweifert, Begehrhilfe in Baisingen  
O. B. Gorb.

Bekannt: Als Widmayer, Eisenmeister, Stuttgart. —  
Chr. Ostermayer, Privatier, Gillingen. — Karl Rob. Wegger,  
Killingen. — Friederike Karzer, geb. Wsch, 66 J. a., Tübingen.

## Zur Frage der Eisenbahngemeinschaft.

Bei der Besprechung der Eisenbahngemeinschaft in der  
ersten Kammer hat Ministerpräsident Febr. v. Wittmann  
ausgesprochen, von den Anhängern der Eisenbahngemein-  
schaft werde der Regierung geraten, den Anschluß bald zu  
bewerkstelligen, damit möglichst günstige Bedingungen erreicht  
würden; namentlich fordere die Presse dazu auf, Baden  
den Rang abzulaufen. Ein so eigenartiges, unfreundliches  
Verfahren möge einem schlaun Geschäftsmann angeschlossen  
werden, aber einer Landesregierung nicht. — Damit scheint  
doch der Geschäftswelt einigermaßen verstanden zu sein. Es  
handelt sich ja wohl nicht darum, daß Württemberg Baden  
den Rang ablaufen soll, sondern um die Gefahr, daß  
Baden ohne und vor Württemberg abschließen möchte —  
die Mannheimer Handelswelt scheint sich mehr und mehr  
für die einleitenden Vorteile der Gemeinschaft zu erwärmen  
—, so daß dann Württemberg zwischen dem Gemein-  
schaftsbetrieb und der bayerischen Eisenbahn eingeklemmt in  
eine höchst unangenehme Lage käme, die ihm nicht mehr er-  
lauben würde, günstige Bedingungen für seinen Beitritt zu  
verlangen und durchzusetzen. — Wertvoll ist das ausdrückliche  
Anerkennung des Ministerpräsidenten, daß § 42 der  
Reichsverfassung noch nicht verwirklicht sei, und daß die  
Folgen des Wettbewerbs unter den einzelnen Bahnen her-  
vorgehoben seien. Man könnte versucht sein, auf diesen  
Wettbewerb das Wort vom eigenartigen Verfahren eines  
Geschäftsmanns anzuwenden. Jedenfalls werden, wie von  
so beruher Seite festgestellt worden ist, die deutschen Eisen-  
bahnen nicht, wie es in jenem Artikel der Reichsverfassung  
heißt, „im Interesse des allgemeinen Verkehrs“ wie ein  
einheitliches Netz verwaltet. Sonst würden nicht die Schnell-  
züge von Würzburg und von Nürnberg nach Karlsruhe —  
Straßburg von Heilbronn aus mit einem Umweg von 23  
Kilometer über Bietigheim statt auf der zweigleisigen Bahn  
über Eppingen nach Weiden abfahren; sonst würde man  
nicht von München nach Lindeau über Kempten fünf Stunden,  
dagegen auf dem 20 Kilometer näheren Weg über Mem-  
mingen und Kempten im besten Fall 7 1/2 Stunden brauchen.  
(B. Volkstg.)

## Württembergischer Landtag.

(66. Sitzung.)

Präs. Payer eröffnet die 97. Min. S. wie gestern besetzt.  
Herr v. Berger über den Ges. Entw. betr. den Bau von Neben-  
eisenbahnen. I. Bauperiode 1899/1900. Staatsbeiträge zu den durch  
Privatunternehmer aufzuführenden Bahnen werden gefordert: 1)  
nach Gaildorf — Untergröningen 18000 M per km. I. Rate 170000  
Mant Schmalzpur. Die Endstation erhält eine Lage, welche die  
spätere Fortführung der Bahn nach Kälten zuläßt. Ref. Dr. Hart-  
mann erwähnt, daß die Firma Arthur Koppel in Berlin diese Strecke  
zu bauen sich bereit erklärt hat. Angenommen. 2) Bahn Amstetten —  
Leichlingen 20000 M per km. I. Rate 200000 M Schmalzpur.  
Die Komm. beantragt diesen Projekt von der Führung der Linie  
ab Weimerfelden den Vorzug zu geben. Unternehmern ist die West-  
deutsche Eisenbahngesellschaft. Masfer (B. P.) beantragt den Komm.-  
Beschluss abzulehnen und die Bahn nach Leichlingen in Weimer-  
felden oder über Leitz in Ulm abzuzweigen. Die Leichlinger wollten  
in Weimerfelden angeschlossen sein. Der Zug der Bahnen Ab-  
gang von jeder nach Ulm. Min. Präs. v. Wittmann. Die Ange-  
legenheit ist zu Wendge geprüft worden. Die Reg. hat sich veranlaßt  
gesehen, die Majorität, welche nach Amstetten weigt, zu berücksichtigen.  
Nach (B. P.) bittet den Antrag Masfer abzulehnen. Payer (B. P.)  
beantwortet den Antrag Masfer, der in volkswirtschaftlicher Hin-  
sicht den Vorzug verdient. Redner würde der Linie Weimerfelden  
— Amstetten den Vorzug geben. Gröber (B. P.). Die Interessen der  
beteiligten Bevölkerung seien maßgebend. Bei der Strecke Leichlingen  
— Weimerfelden kommen 28000 Einwohner in Betracht und bei  
Leichlingen — Amstetten nur 17000. Er möge die den Leichlingern  
die Bahn nicht, aber wegen ihnen allein werde sie nicht gebaut.  
Die Linie über Leitz nach Ulm sollte nicht in Betracht kommen.  
Masfer verteidigt seinen Antrag nach der vom Vorredner ge-  
wünschten Richtung. Präs. v. Wittmann. Der Reg. Entw. habe sich  
lediglich nach der wirtschaftlichen Bedeutung der in Betracht kom-  
menden Gemeinden gerichtet. Das Interesse des Hauptortes Leich-  
lingen müsse ausschlaggebend sein. Es wäre ein Fehler, wenn die  
Kammer den Antrag Masfer annehmen würde. Payer (B. P.)  
macht darauf aufmerksam, daß über Amstetten der Weg für die  
ebenfalls in Frage stehende Bahn nach Weimerfelden und Heiden-  
heim ebenfalls der nächste sei. Mit erheblicher Majorität wird der  
Antrag Masfer abgelehnt und der Komm. Antrag genehmigt. 3)

Nebenbahn Ebingen — Ostmetzingen 10000 M per km. I. Rate  
80000 M Normalspur. Der Komm. Antrag drückt sich mit dem  
Reg. Entw. Ref. Pening bewirkt, daß eine Privatunternehmung  
bereit sei, den Bau und Betrieb zu übernehmen. Kaufmann-Bal.  
(B. P.) Die Einmündung der Bahn sollte auf der südlichen Seite  
des Bahnhofes zu erfolgen. Es wäre zu erwägen, ob nicht der  
Rückfahr durch den Staat schon vor 25 Jahren erfolgen könne.  
Direktor v. Fuchs, der gedachten Einmündung der Bahn in Ebingen  
händen technische Schwierigkeiten im Wege. Der Komm. Antrag  
wird angenommen. 4) Hildesfeldbahn Kälten — Weimerfelden — Weimer-  
felden 20000 M per km. I. Rate 200000 M Febr. von  
Hermann begründet den Antrag der Komm., der von dem Reg.-  
Entw. darin abweicht, daß letztere die Bahn in Unterleichen ab-  
zweigen will. Pöhlke (B. P.). Es handelt sich um eine Nebenbahn,  
die nicht vergrößert werden darf. Es möge daher der Komm. An-  
trag, den Bau einer schmalspurigen Nebenbahn von Heidenheim nach  
Kälten oder Steinweiler durch Privatunternehmung mit der  
üblichen Staatssubvention in der II. Bauperiode der Reg. zur  
Verwirklichung einstimmig Annahme finden. Payer (B. P.) geht  
des Näheren auf die Dringlichkeit des Baus der Hildesfeldbahn  
ein. Rembold (B. P.) legt der Reg. nahe, gegen die Stadt Kälten  
noch ein größeres Entgegenkommen zu beobachten. Min. Präs.  
v. Wittmann bekräftigt, daß der Reg. Pöhlke die Ausführung  
des Projektes Heidenheim — Kälten nicht als Entschädigung für  
den Durchfall bei der Hildesfeldbahn verlange. Der Minister hätte  
gewünscht, daß die erwähnte Petition der Reg. zur Erwägung über-  
geben worden wäre. Die Komm. Anträge werden einstimmig ge-  
nehmigt. 5) Nebenbahn Reutlingen — Gönningen 15000 M per km.  
I. Rate 100000 M Schmalzpur. Baukosten 1674000 M Gunter  
(B. P.). Als Vertreter von Tübingen müsse er eigentlich gegen  
die Bahn stimmen, weil, wenn sie nicht weiter geführt wird, dem  
Tübinger Bezirk viel Verkehr entgehen werde. Sodann fragt Redner  
an, wegen dem Projekt Gönningen — Tübingen. Präs. v. Wittmann.  
Eine Staatssubvention sei hierfür nicht in Aussicht genommen, da  
die Bahn der Staatsbahn direkt eintrag thue. Der Komm. Antrag  
wird genehmigt. II. Bauperiode 1901/1902. 1) Nebenbahn Kap-  
peim — Schwendi, Schmalzpur. Die Veranschlagung der Geldmittel  
für dieses und die folgenden Projekte bleibt der Finanzperiode  
1901/1902 vorbehalten. Es handelt sich also nur um geleihliche  
Festlegung der Projekte. 2) Kopsberg — Murrach 11,14 km lang,  
Schmalzpur. Angenommen. Um 1 Uhr wird die Beratung abge-  
brochen. Präs. Payer teilt dem h. H. mit, daß die Mitglieder der  
Fraktion der Deutschen Partei den Antrag eingebracht haben, die  
Reg. wolle dem h. H. in thunlichster Weise einen Ges. Entw. be-  
z. die Steuerreform, vorlegen. Nächste Sitzung Montag nachm.  
3 Uhr. L. D.: Verschiedene zurückgestellte Anträge zum Haupt-  
finanzetat.

## Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

\* Nagold, 6. Juli. Auch an dieser Stelle machen wir  
darauf aufmerksam, daß laut Anzeige die für die Aus-  
stellung in Stuttgart bestimmten Zeichnungen der hiesigen  
Seminarabteilung und der Zeichenkunst am Sonntag den  
9. d. M. von 11—12 Uhr vormittags und 1—5 Uhr  
nachmittags zur Besichtigung im Festsaal des R. Seminars  
ausgestellt sind; es dürfte sich für Fachmänner und Freunde  
des Zeichnens sehr empfehlen diese Gelegenheit zu be-  
nützen, um einen Einblick zu erhalten, in welcher Weise  
Nagold in der Ausstellung in Stuttgart vertreten sein wird.

Nagold, 6. Juli. Kammer der Abgeordneten. Be-  
züglich der in Nr. 92 d. B. L. erwähnten Anregung des  
Abg. Haug wegen Herabsetzung der Grundsteuer wurde  
nun von Abg. Rembold folgende andere Resolution einge-  
bracht: „an die R. Regierung das Ersuchen zu stellen, für  
die nächste Etatsperiode die dringende erforderliche steuerliche  
Entlastung des landwirtschaftlichen und des kleingewerblichen  
Mittelstandes sowie des Arbeiterstandes bestimmt ins Auge  
zu fassen.“ Diefelbe wurde nahezu einstimmig angenommen.  
Der Antrag, den die Fraktion der Deutschen Partei  
in der Abgeordnetenkammer auf Einführung einer Steuer-  
reform gestellt hat, hat folgenden Wortlaut: „Die Kammer  
der Abgeordneten wolle beschließen: an die Staatsregierung  
die Bitte zu richten, sie möge in thunlichster Weise bei der  
Ständerversammlung den Entwurf einer Reform der direkten  
Steuern durch Einführung einer allgemeinen progressiven  
Einkommensteuer, unter Befreiung kleiner Einkommen von  
der Steuer und unter Befreiung des Abzugs der von dem  
Steuerpflichtigen zu entrichtenden Schulzinsen von dem  
steuerbaren Betrag des Einkommens, einbringen.“

Nagold, 4. Juli. Die Landesversammlung des  
Vereins württ. Körperschaftsbeamten findet in den Tagen  
vom 24.—26. Juli in Reutlingen und zwar in folgender  
Ordnung statt: Montag den 24. Juli abends Sammlung  
im Garten, bzw. in den Sälen des Hotels Kronprinz (Kongress);  
Dienstag den 25. Juli morgens Besichtigung der Stadt,  
vormittags 10 Uhr geschäftliche Verhandlungen im Sieder-  
schen Bierkeller mit folgender Tagesordnung: 1) Begrüßung  
der Festgäste durch den Vereinsvorstand; 2) Rechnungs-  
und Rosenbericht des Ausschusses und Kassiers; 3) Vorträge  
über a. die Einkommensverhältnisse der Körperschaftsbeamten,  
b. die derzeitige Lage der Verwaltungslituarie, c. die Dienst-  
leistungen der Körperschaftsbeamten. An die Verhandlungen  
schließt sich ein gemeinschaftliches Mittagmahl im Odeon  
an, und Mittwoch den 26. Juli findet Ausflug auf den  
Lichtenstein statt.

Calw, 5. Juli. (Korr.) In unserer festlich ge-  
schmückten Stadt sind heute aus nah und fern Festgäste zum  
56. Gustav-Adolf-Fest eingetroffen. Um 4 Uhr fand  
die Hauptversammlung im Vereinshaus statt. Begrüßungs-  
ansprachen wurden gehalten von Stadtdirektor Dr. Braun  
in Stuttgart, Hofrat Dr. Käbel im Namen der Königin,  
Präsident v. Wittich, Stadtschultheiß Haffner, Dekan Roos  
und verschiedenen Diasporavertrtern aus Baden, Bayern,  
Siebenbürgen und Ungarn. Die Liebesgaben erreichten im  
Jahre 1898 die stattliche Summe von 133848 M. Unter  
den Gaben befinden sich 3000 M aus Ludwigsburg für  
Oesterreich-Ungarn. Die Gemeinden des letzteren Landes  
wurden sehr reich bedacht. Für Württemberg wurden  
42000 M und für die aufwärtige Diaspora 16827 M  
verwendet. Das Festgebäude beträgt 13001 M, welches  
zur freien Verfügung der Versammlung stand. Diese große  
Summe reicht aber bei weitem nicht aus zur Befriedigung  
der dringendsten Bedürfnisse.

Vom Neckar. Letzten Sonntag fand in Sulz der  
diesjährige ordentliche Gantag des „Württembergischen  
Schwarzwaldbau-Sängerbundes“ statt. Nach Verlesung  
des Protokolls des letzten Gantages, der Verichterstattung  
des Gantages über den Stand der Gantage und der Auf-  
nahme des „Liederkrans Nagold“ und des „Rath. Männer-  
Vereins Tübingen“ in den Gantagband, kam es zum  
wichtigsten Gegenstande der Tagesordnung: Der Bestim-  
mung des Festortes für das nächstjährige Gantagsfest.  
Die Vertreter von Kottweil erklärten sich nach längerem  
Sitzreden, das seinen Grund in der Furcht vor einem et-  
wasigen Defizit hatte, schließlich zur Uebnahme bereit. Wo  
findet im Sommer 1900 zu Kottweil ein Schwarzwaldbau-  
sängerbund mit Wittgeseung statt. Den Ausschuss bilden nun  
die seitherigen Mitglieder: Gantagsvorstand Kommerzienrat  
Mayer-Oberndorf, Biervorstand Posthalter Reiter-Sulz,  
Gantagskassier Amtspfleger Nagel-Spaichingen, Gantags-  
Oberlehrer Fiesel-Oberndorf, Bierdirigent Lehrer  
Schmid-Kottweil, Schriftführer Werner-Tübingen, Kassier  
Schmid-Kottweil, Fabrikant Karl-Schwennigen und Mittel-  
schullehrer Stegmaier-Tübingen. Hinzugezählt wurden  
per Affirmation Apotheker Gapp-Schwennigen, Herr  
Banger-Freudenstadt, Fabrikant Hoyer-Trossingen, Kon-  
ditor Großmann-Dorb und Herr Ring-Schramberg (Vorstände  
von Vereinen). Angenommen wurde der Antrag des Ver-  
eins „Concordia Tübingen“, daß Vereine von mehr als  
32 Sängern, welche im einfachen Volksgesang einen ersten  
Preis errungen haben, in dieser Abteilung nicht mehr kon-  
kurrieren können. Als „allgemeinen Ehre“ für das nächste  
Sängerbund wurden vom Ausschuss bestimmt: 1. „Das ist  
der Tag des Herrn“ v. Kreuzer, 2. „Ach du schwarzer  
Himmel“ v. Silcher, 3. „Was hab ich denn meinem Feind  
Liebes getan?“ v. Silcher, 4. „Im deutschen Geist und  
Herzen sind wir eins“ v. E. Keemser. Zu Gesangs-  
prüfungen zur Prüfung der Vereine vor dem Gantagsfest  
sind bestellt: Die beiden Gantagsdirigenten Fiesel und  
Schmid sowie Musikdirektor Fuder in Kottweil und Diri-  
gent Stegmaier in Tübingen; zu Preisrichtern Seminar-  
oberlehrer Hegel-Nagold, Musikdirigent Weinhardt in  
Reutlingen und Musikdirektor Joller in Ebingen.

Bempflingen, 4. Juli. (Korr.) Gestern nachmittags  
zwischen 2 und 3 Uhr wütete ein orkanartiger Sturm von  
Südwest herkommend über unsere Markung. Bäume wurden  
sehr viele entwurzelt. Häuser beschädigt und Dächer  
abgedeckt. Daneben war der Sturm mit einem wolken-  
bruchartigen Regen verbunden. Mit der Gewernte steht es  
bald trocken aus. Sehr viel Futter liegt schon 10 Tage  
in täglichem Regen. Heute haben wir eine Temperatur  
wie man sie sonst um Martini gewöhnt ist.

Reutlingen, 5. Juli. (Korr.) Der Gewittersturm  
am Sonntag, welcher mit sehr starkem Regen verbunden  
war, hat, wie sich jetzt herausstellt, bedeutenden Schaden  
angerichtet an Bäumen und namentlich an Feldfrüchten.  
So sind z. B. auf Kottenburger und Tübinger Markung  
ganze Striche Feldfrüchte zu Boden geworfen und auch auf  
hier. Markung wurden hievon noch einige Gemände betroffen.  
— Unter der gegenwärtig herrschenden kühlen Temperatur  
leiden namentlich unsere Weinberge, die jetzt blühen und  
einen schönen Ertrag versprechen.

In Zuffenhausen ist laut Schwäb. Merkur von  
seiten des Oberamts Amtmann Red von Mergheim, ein  
geb. Nagolder, als Schultheisenkommissverweser aufgestellt wor-  
den. Bekanntlich brachte die Bewegung für und gegen den  
Schultheisen dort viel Verwirrung und Aufregung in die  
Gemeinde.

Balingen, 4. Juli. (Korr.) In Streichen wurde  
der seitherige Gemeindepfleger Jetter an Stelle des zurück-  
getretenen Schultheisen mit namhafter Mehrheit zum Orts-  
vorsteher gewählt.



Cannstatt, 4. Juli. Bei der gestrigen Hauptversammlung des evang. Arbeitervereins hier hielt Rektor Konz einen überaus lehrreichen Vortrag über die französische Revolution. Er zog dabei eine sehr zeitgemäße Parallele zwischen den Girondisten der damaligen Zeit und unserer heutigen Volkspartei, ferner eine solche zwischen den Jakobinern und unserer jetzigen Sozialdemokratie, und zeigte in den anschaulichsten Bildern, was wir zu erwarten hätten, wenn die Sozialdemokratie einmal ans Ruder käme. Lehrreich waren die größtenteils mit Zahlen belegten Schilderungen der Zustände unter der Herrschaft der Jakobiner, wenn die Sozialdemokratie einmal ans Ruder käme. Lehrreich waren die größtenteils mit Zahlen belegten Schilderungen der Zustände unter der Herrschaft der Jakobiner, wenn die Sozialdemokratie einmal ans Ruder käme. Lehrreich waren die größtenteils mit Zahlen belegten Schilderungen der Zustände unter der Herrschaft der Jakobiner, wenn die Sozialdemokratie einmal ans Ruder käme.

Ehlingen, 4. Juli. Die Wahl eines Ortsvorstandes in Berkheim ging heute nachmittag vor sich. An derselben beteiligten sich von 209 Wahlberechtigten 199. Die meisten Stimmen erhielt Revisionsassistent Frank aus Redarjalm mit 120. Der nächstfolgende war Verwaltungskandidat Däuber von Strümpfelbach.

Rürtingen, 2. Juli. Das hiesige Realgymnasium darf nächstens auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Nach dem nun feststehenden Programm findet die Jubiläumfeier dieser Anstalt am 22. d. M. statt. Den Beginn der Festfeier leitet ein Festakt im Saale des Hotel Schöll ein; hieran reiht sich ein gemeinsames Mahl im Sonnensaal. Nachmittags werden die Schüler der Oberklasse eine dramatische Aufführung veranstalten, hierauf alle Klassen auf dem Turnplatz Turnübungen vorführen. Den Schluß des Festes wird ein Bankett im Hotel Schöll bilden.

Marbach, 4. Juli. (Korr.) Gestern hielt der Sängerbund vom mittleren Neckar in dem nahen Weihingen sein Gaufest mit Preislingen ab. An letzterem nahmen 10 preisfindende Vereine teil. — Mit Besorgnis schaut der Landwirt bei dem immerwährenden Regenwetter in die Zukunft. Die Saatfelder, welche sehr üppig stehen, beginnen infolge der Nässe zu fallen oder liegen schon, und auch die Traubenblüte, die unter den besten Aussichten begonnen hatte, leidet sehr in der Entwicklung, so daß bei Fortdauer dieser nachlässigen Witterung zu befürchten steht, daß die Traubchen abfallen. Möge unseren Landwirten und Weingärtnern bald gutes Wetter beschieden sein!

Wilhelmsdorf, 3. Juli. Vom 14.—19. August d. J. wird in Wilhelmsdorf in den Zieglerischen Anstalten wieder ein (der 2.) theologischer Kurs für Lehrer abgehalten werden. Als Thematika und Referenten können mitgeteilt werden: 15. August: „Glauben und Wissen“. Referent Stadtpfarrer Groß in Lötzingen. — 16. August: „Wunder“ mit besonderer Beziehung auf die Wunder Jesu. Referent Prälat v. Weidbrecht in Ulm. — 17. August: „Das Kreuz Jesu“. Referent Pfarrer Wächter in Frankfurt. — 18. August: „Jesus und das Alte Testament“. Referent Pfarrer Walker in Rothensteinsfeld. — 19. August: „Die wichtigsten Erziehungsideale biblisch beleuchtet“. Referent Stadtpfarrer Buch in Bodnang. Pfarrer Wächter wird die Zeitung übernehmen. Alle Teilnehmer haben freie Station. Jeder Lehrer, welchen Glaubensstandpunkt er auch einnehmen mag, ist freundlich eingeladen. Die Zahl der Teilnehmer soll jedoch 50 nicht übersteigen. Anmeldungen sind zu richten an Herrn Direktor J. Ziegler in Wilhelmsdorf.

Lichtenkern, 5. Juli. (Korr.) Die Kinderrettungs- und Schullehrerbildungsanstalt Lichtenkern feiert am 13. Juli ihre 63. Jahresfeier.

Ravensburg, 4. Juli. (Korr.) Die Schmelzmeister des Oberamtsbezirks haben in zwei gutbesuchten Versammlungen beschlossen, eine freie Vereinigung zu gründen. Das stetige Steigen der Rohmaterialienpreise und der Arbeitslöhne machen es den Meistern zur Pflicht, auch ihrerseits mit den Preisen etwas hinauszugehen. Ein festes Zusammenhalten der Meister ist daher geboten. Vorstand der freien Vereinigung ist der Hufeisenwerkstätte-Schmied und Stadtrat Ada.

Jönz, 4. Juli. (Korr.) Seitens eines Stuttgarter Herrn, der wiederholt mit seiner Familie zur Luftkur hier weilte, wurde der Stadt ein großer Barometer nebst Thermometer verehrt und sollen diese Gegenstände am Rathaus angebracht werden. Der Spender darf sich des Dankes der Einwohnerschaft versichert halten.

Hechingen, 3. Juli. Jedermann wird sich der vor einigen Jahren in Sigmaringen so viel Staub aufwirbelnden Angelegenheit der anonymen Briefschreiber erinnern, in welche auch die inzwischen verstorbene Gattin des damaligen Regierungspräsidenten v. Schwarz verwickelt war. Die Helden jenes schamlosen Treibens können, wie es scheint, immer noch nicht zur Ruhe kommen, wenigstens veröffentlicht v. Schwarz, der nunmehr in Köln seinen Wohnsitz hat, in der „Sigmaringer Zeitung“ eine Bekanntmachung, in welcher er 15000 M. Belohnung aussetzt für die Entdeckung der Thäterschaft der anonymen Briefschreiber, durch welche er seit 1894 bis Ende März d. J. beleidigt, beschimpft und bedroht worden sei. Sollten die Thäter sich selbst angeben und ihre Angaben gerichtlich als wahr erwiesen werden, so erhalten auch diese die ausgesetzte Belohnung. Das Geld ist durch einen hiesigen und

Kölnen Rechtsanwalt bei der Spar- und Beklassse in Sigmaringen hinterlegt. Es wäre im Interesse des schwergeprüften Mannes zu wünschen, wenn diese schmutzige Sache endlich aus der Welt geschafft werden könnte.

Berlin, 4. Juli. Der Reichskanzler hat dem neuen Statut des Innungsverbands deutscher Baugewerksmeister in Berlin seine Genehmigung versagt, weil dasselbe den Anforderungen der Behörden in verschiedenen Punkten nicht entspricht.

Berlin, 5. Juli. Reichstagspräsident Graf v. Ballestrem lehnt dem Börsen-Courier zufolge entschieden ab, Anfragen von Reichstagsmitgliedern über die Urheberschaft der vielbesprochenen Korrektur im stenographischen Bericht zu beantworten, da er alles Erforderliche in seiner Berichterstattung festgestellt habe.

Riel, 4. Juli. Die Kennyacht des Kaisers „Meteor“, welche gestern abend im Schleppe eines Torpedoboots von Travemünde hier eintraf, setzte heute morgen mit Flaggenporade 10 Siegesflaggen, entsprechend der Anzahl der in dieser Saison gewonnenen Preise.

Riel, 4. Juli. Das Schulschiff „Molite“, Kommandant Freigattens-Kapitän Schröder, hat heute vormittag durch den Kaiser Wilhelm-Kanal die Auslandsreise angetreten. Das Schiff geht zunächst nach Bissabon, dann unter Anlaufen der Cap Verdischen Inseln und Agoren nach Rio, um darauf in Westindien längeren Aufenthalt zu nehmen. Die Rückkehr erfolgt Ende März nächsten Jahres.

#### Ausland.

Paris, 3. Juli. Golliset ordnete die Schließung aller Armeecassinos, in welchen politische Manifestationen vorgekommen waren, an.

Paris, 3. Juli. Die gegen die Führer der Tschadsee-Expedition, die Hauptleute Boulet und Chanoine, eingeleitete Untersuchung hat, der Straßb. Post zufolge, wahrhaft erschreckende Thatsachen zu Tage gefördert. Die beiden Herren ließen ganze Dörfer zerstören, um sich Sklaven und Träger zu verschaffen, zahllose Frauen und Kinder wurden dabei niedergemetzelt. Es heißt, daß diese haarsträubenden Grausamkeiten dem Kolonialminister schon seit längerem bekannt gewesen seien, daß aber der frühere Kriegsminister Chanoine, der Vater eines der angeschuldigten Offiziere, alles aufgebieten hatte, um eine Untersuchung zu verhindern.

Paris, 3. Juli. Ich trage keinem Offizier etwas nach; am liebsten möchte ich weiter dienen“, diese Aeußerung Dreyfus an Bord des „Sfax“ zitiert der Kapitän Coffinières, der einzige, welchen Dreyfus sprechen durfte. Eine schriftliche Verteidigung war ihm nur mit dem Seelentnant Champagne gestattet. Unter den von diesem aufbewahrten Billets ist folgendes: „Ich sende Ihnen eines der Bücher ungelesen zurück; der Stoff interessiert mich nicht“. Ein anderes Billet enthält eine scharfe Kritik eines Buches über Siam, sowie Dreyfus' Ansichten über die Rolle, welche Frankreich am Mekong spielen sollte. Coffinières erklärte: „Dreyfus besitzt eine starke Dosis Ironie. Sie und die Gogarte konnten ihm über die bösen Stunden hinweghelfen.“ Nach dieser Charakteristik eines Offiziers war es interessant, einen Philosophen zu hören. Der Renner Professor Havet, welcher mit Dreyfus' Gattin gestern den Gefangenen gesprochen hat, sagt: „Dreyfus' Intelligenz ist unerschütterlich, aber das Vermögen, sich auszudrücken, hat stark gelitten. Man erzählt ihm beispielsweise von der Fälschung Henrys; er sucht sich ein Bild der Situation zu machen, den Motiven Henrys nachzuspüren und stellt Fragen, welche die Anwesenden zu beantwortender Nähe haben. Besser versteht er, was man ihm über die Einwirkung du Paty de Clams erzählte, dessen Charakter er genau kennt. Was er von Zola und Picquart erfährt, versteht ihn in die heftigste Gemütsbewegung, er bat, ihn augenblicklich allein zu lassen, er wolle beiden schreiben.“

Paris, 3. Juli. Die Unterredung zwischen Dreyfus und den Advokaten währte volle zwei Stunden. — Nachdem wir, Latori und ich, erzählt Demange später, uns mit dem Major Carrière sehr eingehend unterhalten, betrat wir das Gefängnis und wurden sofort nach einem an die Zelle Dreyfus stoßenden Sprechzimmer geführt. Wenige Sekunden darauf öffnete sich die Thür und der Hauptmann erschien auf der Schwelle. In dem Sprechzimmer gab es da einige Minuten tiefer Bewegung. Sprach er oder sprach ich, welche Worte tauschten wir aus? Ich bin nicht im Stande, es Ihnen zu sagen. Ich erinnere mich nur, daß Dreyfus mit offenen Armen auf mich losstürzte, daß ich ihm die weinigen öffnete und daß wir uns lange lächelten. Als ich ihm dann Latori vorstellen wollte, erriet er meine Absicht, trat auf ihn mit vorgestreckter Hand zu und sagte: „Ich kenne Sie nur dem Namen nach, habe aber gelernt, Sie zu lieben. Ich danke Ihnen aus vollem Herzen für die Unterstützung, die Sie Madame Dreyfus anlässlich des Esterhazy-Prozesses gewährte.“ — Ich bin entsetzt darüber, daß meine Befürchtungen wegen des Gesundheitszustandes des Hauptmanns übertrieben waren. Die Paare sind an den Schläfen ergötzt, das Auge ist lebhaft, der Körper zwar mäßig, aber kräftig und aufrecht. Wir sprachen dann von dem Revisionsbeschlusse des Kassationshofes, aber nur flüchtig, um die Läden in seinem Gehirn auszufüllen; er kennt die neue Lage nur ungenügend, da er bisher nur die Verhandlungen vor der Strafkammer über die Zulässigkeit des Revisionsgesuchs aus den ihm zugesandten Dokumenten kennt. Er hörte uns sehr aufmerksam zu und stellte nur wenige Fragen. Er ist noch immer ebenso „Coardier“, wie im Jahre 1894.

Paris, 4. Juli. Der in Versailles garnisonierende Artillerieoberst de Weert, welcher für den Generalgrad vorgeschlagen war, wurde wegen seines Verjuches, den Major Hartmann bezüglich seiner Aussagen vor dem Kassations-

hof einzuschüchtern, auf Befehl des Kriegsministers von der Avancements-Liste gestrichen.

Kennes, 3. Juli. Die Anwälte Demange und Latori stellten heute Dreyfus ihren ersten Besuch ab. Dreyfus dankte ihnen herzlich für ihre hingebende Thätigkeit. Bis jetzt kennt Dreyfus aus seinem Prozeß nur den Bericht Barbs, den Antrag Manau und das Plaidoyer Monards vor der Kriminalkammer im Oktober 1898. Er ist noch immer überzeugt, daß er die Revision dem General Boisdeffre zu verdanken habe, an den er immer geschrieben hat. Frau Dreyfus hat es den Verteidigern überlassen, ihrem Manne die Wahrheit mitzuteilen. Demange kehrt heute abend nach Paris zurück. Latori bleibt einige Tage hier und wird Dreyfus täglich besuchen.

Kennes, 4. Juli. Der Prozeß Dreyfus wird, da Carrière neueren Bestimmungen zufolge ohne irgend welche Unterstützung arbeitet, kaum vor dem 4. August beginnen, die Verhandlungen werden mindestens 12, vielleicht 20 Tage dauern. Alles hängt von den Aussagen Merciers und eventuell Beaufreires ab, welche die Suspension der Verhandlung zum Zwecke der Vernehmung von Zeugen zur Folge haben könnten. Sollte Jovanis, der zum Präsidenten des Kriegsgerichts designiert ist, am 14. Juli den Generalsrang erhalten, so würde Oberst Jourdy dem Kriegsgerichte präsidieren. Dreyfus hat seine Angehörigen, ihre Besuche jetzt einzuschränken, die Zeit, sich persönlichen Empfindungen hinzugeben, sei noch nicht gekommen. Es gelte, mit ganzer Geisteskraft zu arbeiten für den letzten Kampf um Ehre und Freiheit.

Das italienische Parlament ist am Freitag durch königliche Verfügung geschlossen worden; noch an diesem letzten Tage der Session kam es in der Deputiertenkammer nochmals zu furchtbarem Lärm und sogar Prügelszenen, so daß zum Sessionschlusse allerdings die höchste Zeit war.

Von der Friedenskonferenz. Dem Manchester Guardian wird aus dem Haag 3. Juli gemeldet: In der Schiedsgerichtskommission sei Deutschland darauf bestanden, daß das Wort „Tribunal“ in „Court“ umgewandelt werde. Der Titel werde nunmehr lauten: „The permanent court of international arbitration.“ — Die Kommission sei dann zur Revisionsfrage übergegangen. Der amerikanische Delegierte Holls habe beantragt, das Schiedsgericht solle berechtigt sein, innerhalb 3 Monaten nach Veröffentlichung des Urteils in jedem Falle noch einmal zu verhandeln, wenn eine neue Thatsache oder ein wesentlicher neuer Rechtspunkt an den Tag kommt. Die Störung der Sache war sehr lebhaft, aber freundlich. Zuletzt brachte Holls seinen Antrag mit einer Stimme Mehrheit durch, England stimmte mit Amerika. Die Kommission behandelte dann die Frage, ob es möglich sei, ein ständiges Schiedsgericht zu schaffen, das den streitenden Parteien seine Dienste anbietet, wenn ein Krieg wahrscheinlich ist. — Am Dienstag hält die Konferenz keine Sitzung. Alle Mitglieder begeben sich dann mit den amerikanischen Vertretern, die zur Feier des 4. Juli auf dem Grabe Hugo Grotius' einen silbernen Kranz niederlegen, nach Velt. Der Kranz ist aus massivem vergoldetem Silber von einem Berliner Juwelier angefertigt.

Madrid, 3. Juli. Ueber den Kampf in Badalona liegen jetzt Details vor, die zeigen, wie tief die Erregung des spanischen Volkes ist und wie sie bei jeder Gelegenheit in Gewaltthaten hervorbricht. Wie berichtet wird, entbrannte beim Wechsel der städtischen Behörde in Badalona eine förmliche Bürgerfehde. Eine tumultuarische Menge hatte sich vor dem Rathaus angeammelt, um den Einzug des neuen Magistrats zu erwarten. Mit Pfeifen und Gebrüll wurden die einziehenden Beamten begrüßt, den abgehenden wurden Sympathiebekundungen zu teil. Der neue Alcalde versuchte der wütenden Menge gütlich zuzureden, ein Steinhögel antwortete ihm aber. Plötzlich erhob sich ein ungeheurer Tumult, Schüsse wurden aus der Menge abgegeben; damit war das Kampfsignal gegeben, bald wurde der Kampf allgemein, und eine regelrechte Schlacht entbrannte. Tote und Verwundete bedeckten die Bahnhöfe. Durch die geschlossenen Thüren des Rathauses trachten die Augen hindurch, eine halbe Stunde dauerte dieser Kampf, dann trieb die Bürgergarde die Aufreiter zurück. Jetzt sind alle Läden geschlossen. Die Panik ist allgemein, die Zivilgarde hält alle Plätze besetzt, eine Wiederholung dieser stürmischen Szenen, die einen überaus wilden Charakter annehmen, wird befürchtet. Im nahen Barcelona, das bis jetzt ruhig geblieben ist, herrscht infolge dieser Vorgänge größte Erregung. In Sevilla ist alles still. In Alcala weigern sich die Schlichter, zu schlachten, die Bäcker, Brot zu backen; wo sich die Läden öffnen, bricht ein Tumult aus; in Valladolid ist die Situation ebenso. Die Familien verproviantieren sich wie bei einer Belagerung, Flugblätter werden überall verbreitet. In Constantina zog die wütende Menge vor das Rathaus, pfeisend, brüllend und Verwünschungen ausstossend. Der Alcalde rebete den Leuten gütlich zu, er wolle alles zum Besten lenken. Man verlangte jedoch sein Wort schwarz auf weiß. Als auch das erreicht war, verlangte die Menge weiter die Unterschrift Castillos, zog vor dessen Haus und warf ihm, da er abwesend war, die Fenster ein. Die Zivilgarde sprengte schließlich die Menge auseinander. In Valencia sind alle Geschäfte geschlossen. Die Schlichter und Bäcker verweigern jede Arbeit, die Gemäße- und Marktleute kehren mit ihrem Kram in die Dörfer zurück. Die Menge versuchte, die Fabrikarbeiter zum Streiken zu veranlassen, blözte die Tramways, bewarf die Zivilgarde und den Alcalde mit Steinen, steckte verschiedene Gebäude in Brand und riß die Schienen auf. Eine Kavallerie-Abteilung machte mehrere Angriffe auf die Menge, einige Salven trachten und viele Tumultuanten wurden verwundet. Ein Fremder, Namens Kranz, wurde von einer Kugel in den Kopf getroffen. Die Verhafteten trugen vielfach

mit Steinen gefüllte Gürtel, Kavallerie und Infanterie hält die strategischen Punkte besetzt. In Barcelona endete eine Versammlung in Sachen der Montjuich-Gefangenen mit Gehör und einer Stein-Wurde auf die Grollgarde. Der Polizeichef mußte flüchten, das Jesuitenkolleg wurde mit Steinen bombardiert. In Valencia ging es gleichfalls stürmisch zu. Die Schienen der Tramway wurden aufgerissen und Barricaden zu bauen versucht. Die Verwirrung dort ist groß. Madrid verhält sich bisher abwartend, um zu sehen, ob die Regierung die neuen Steuern durchsetzen wird.

Prätoria, 3. Juli. Gestern ist ein Schulbuch veröffentlicht worden. Dasselbe enthält eine Depesche Chamberlains vom 16. Dezember, in welcher es heißt, die britische Regierung sei nicht in der Lage, den von dem Staatssekretär der südafrikanischen Republik, Dr. Leyds, aufgestellten Satz, daß es keine britische Souveränität gebe und daß die Einleitung der Konvention von 1881, die sich mit der Frage der Souveränität befaßt, durch die Konvention von 1884 aufgehoben sei, als richtig anzuerkennen.

Prätoria, 5. Juli. In allen Orten in Transvaal sind Volksversammlungen gehalten worden, in denen Vorschläge bezüglich des Stimmrechts erörtert wurden. Ueberall wurde der Wunsch ausgesprochen, die Unabhängigkeit Transvaals geachtet zu sehen. Dem Oranje-Freistaat wurde für seine Sympathie und angebotene Hilfe gedankt. Man hält eine friedliche Lösung für sehr wahrscheinlich.

### Kleinere Mitteilungen.

Urach, 4. Juli. Der „Beobachter“ hat in seiner Nummer 146 die Nachricht von dem Sittlichkeitsverbrechen an der 6-jähr. Tochter des Konditors Greiner gebracht und daran die Bemerkung geknüpft, der Verdacht der Thäterschaft solle auf einen Patienten der Nervenanstalt des Oberamtswundarztes Dr. Klüpfel daselbst, „man suche deshalb die Sache möglichst zu vertuschen“. Die von den zuständigen Behörden angestellten Nachforschungen haben nun auf die Spur eines mit der Klüpfelschen Heilanstalt in gar keiner Beziehung stehenden Müllerrechts aus dem Oberamt Weiskirchen geführt, welcher inzwischen verhaftet worden ist und bereits ein Geständnis der That abgelegt hat. Jene ein Vertuschungsversuch ist von keiner Seite gemacht worden. (Der arztliche „Beobachter“ giebt dem Bedauern Ausdruck, daß sein Uracher Korrespondent diesen Vorfall mit der Klüpfelschen Anstalt in Verbindung gebracht hat.)

Rischheim, 4. Juli. (Korr.) In der Bleicherei der Firma Max Hefler ist heute nachmittags ein großer Kessel explodiert, während glücklicherweise die Arbeiter beim Besper sich befanden, so daß Menschenleben nicht bedroht waren. Das Gebäude ist stark beschädigt, der Inhalt des Kessels wurde weit herumgeschleudert.

Gannstatt, 5. Juli. (Korr.) In der Hofenerstraße ist gestern abend ein Gipfel etwa 3 Stock hoch von einem Gerüst abgestürzt und hat dabei 2 Rippen gebrochen, auch einige andere Verletzungen erlitten, so daß er mittelst Sanitätswagen ins Bezirkskrankenhaus verbracht werden mußte. — In Oßheim ist gestern mittags ein Arbeiter in einer Korkfabrik von einer Transmissionsmaschine erfaßt worden. In's Hädernetz gezogen, erlitt der Bedauernswerte alsbald den Tod.

Eßlingen, 5. Juli. (Korr.) Gestern früh erhängte sich ein auswärtiger, hier beschäftigter Malergehilfe. Den Unglücklichen soll verknüpfte Liebe in den Tod getrieben haben. Derselbe wird als tüchtiger und sparsamer Mensch geschildert; er soll sich eine große Summe Geld erspart gehabt haben.

Ludwigsburg, 5. Juli. (Korr.) In dem benachbarten Orte Bohnack wurden die Mannschaften des Beurlaubten-Standes mit ihren Angehörigen in nicht geringen Schrecken versetzt, als gestern abend 10 Uhr der Amtsdienner mit der Glocke bekannt machte, daß nach einem beim Schultheisensamt eingelaufenen Telegramm der Mobilmachungsbefehl eingetroffen sei. Erster Mobilmachungstag 3. Juli. Sofort ordneten die Mannschaften des Beurlaubten-Standes ihre Sachen und stellten sich heute früh bei ihren zuständigen Landwehrbezirkskommandos hier und in Stuttgart. Auch war heute früh durch Maueranschläge die Ankündigung der Mobilmachung zu lesen. Als die Mannschaften an ihrem Bestimmungsorte eintrafen, fanden sie zu ihrer Freude, daß es sich in diesem Fall um einen Irrtum handle und konnten nun wieder getroßt zu den Ihrigen sich begeben.

Baupheim, 4. Juli. (Korr.) Ein junger Burche von 13 1/2 Jahren stahl gestern mittags auf ganz raffinierte Weise in einem hies. Laden Geld und zwar ca. 20 M. Der junge Dieb wurde alsbald entdeckt.

Heilbronn, 4. Juli. (Korr.) Eine seltene Jagdbeute wurde von einem Herrn der hies. Jagdgesellschaft gemacht. Derselbe schoß gestern im Weinsbergjubiläum einen vollständig weißen Raben, der ganz ausgewachsen ist und ein weißes silberglänzendes Gefieder hat. Er war von einer Schar anderer Raben umgeben, die über diese Seltenheit ebenso erstaunt schienen. Landleute haben den seltenen Vogel schon früher beobachtet.

Heilbronn, 4. Juli. (Korr.) Ein überaus frecher Raubfall wurde gestern nachmittags zwischen hier und dem benachbarten Großgartach ausgeführt. Auf eine ruhig des Wegs gehende Arbeiterfrau sprang hinter einem Steinhaufen hervor plötzlich ein Strolch zu und drohte ihr mit Erstickchen, wenn sie nicht sofort ihr Geld herausgebe, anfangs weigerte sich die Frau, da sie aber niemand kommen sah, gab sie nach. Der Strolch nahm die in dem Portmonnaie befindlichen 10 M., warf letzteres der Frau an den Kopf, und entfernte sich schleunigst. Man hat noch keine Spur von ihm; hoffentlich aber gelinget es, ihn zu fassen, denn die Erregung in hiesiger Gegend ist von dem kürzlichen Mord her noch eine gewaltige und dieser Ueberfall hat sie aufs neue vergrößert.

Vom Bezirk Crailsheim, 5. Juli. (Korr.) Der Gemeindepfleger von Mariakappel wurde gestern wegen Rassenrechts und anderer Vergehen verhaftet und an das Oberamtsgericht eingeliefert, was natürlich in dem betreffenden Orte großes Aufsehen erregt.

Rüdingen, 4. Juli. Bei dem heutigen gefechtsmäßigen Schießen kam Oberst v. Mänzenmaier mit seinem Pferde so unglücklich unter ein Geschützrad, daß ihm der linke Arm total zerquetscht wurde. Das Bedauern über dieses Unglück ist ein allgemeines.

Oberdorf, 4. Juli. (Korr.) Kürzlich wurde hier beim Graben eines Brunnen auf einem Grundstück des H. Schultheiß Berg eine römische Goldmünze gefunden. Dieselbe stammt aus der Zeit des Kaisers Trajan zu Ehren seines Sieges über die Dacier (107 nach Chr. Geburt). Soviel wir hören, soll dieselbe an das kgl. Münzkabinett nach Stuttgart gesandt werden.

Weingarten, 4. Juli. (Korr.) Gestern nacht brach im Hause des Stangenhändlers Scheuch an der Scherach, wahrscheinlich infolge Selbstentzündung schlecht eingebrachten Heues Feuer aus, das für die Bewohner des oberen Stockwerkes, welche schon schliefen, hätte gefährlich werden können. Durch rasches Eingreifen der Feuerwehr gelang es jedoch, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Vom Fränkischen, 4. Juli. (Korr.) Dieser Tage schnitt sich in dem Dorf E. eine schon bejahrte Frau den Hals ab. Man nahm an derselben schon längere Zeit Geistesgekränktheit wahr. Sie vollzog diese ungeliebte That jedenfalls in einem unbewachten Augenblick.

Odeffa, 4. Juli. Ein entsetzliches Unglück hat sich im Kohlenbergwerk „Krimm-Rog“ ereignet. Bei der Sprengung einer Kohlensticht ist durch die Unvorsichtigkeit eines Bergmannes die Dynamitpatrone zu früh explodiert. 44 Bergleute wurden getödtet, über 20 schwer verwundet.

Rom, 4. Juli. Am letzten Dienstag überschüttete der Vesuv Pompeji mit einem Regen von Glühkörpern, so daß viele Personen sich nur durch schnelle Flucht retten konnten.

### Vermischtes.

Die Testamenterrichtung vom 1. Januar 1900 ab. (Schluß des Artikels in Nr. 103.) Zweifellos hat das holographische Testament nicht bloß Vorzüge, sondern auch Schwächen. Erbscheider werden leichteres Spiel haben, um eine dem Tode nahe und nicht mehr willenkräftige Person zur Abfassung eines ihnen günstigen Testaments zu beeinflussen. Wegen der Gefahr der Unterdrückung seines holographischen Testaments durch Dritte kann der Testator zwar durch dessen Hingabe zur amtlichen Verwahrung durch ein Amtsgericht Vorkehrungen treffen, aber er kann nicht verhindern, daß sich im Nachhinein ein holographisches Testament jüngerer Datums vorfindet, das unter Nachahmung seiner Handschrift unterschrieben ist und teilweise von ihm selbst, teilweise von dem Fälscher herrührt. In diesen sind die Verabredungen, die man nach dieser Richtung in bisherigen Testamenten gebietet, das holographische Testament gemacht, nicht so schärflich gewesen, daß sie von der Annahme dieser Testierform in das bürgerliche Gesetzbuch abschrecken konnten. Die Hauptgefahr ist wohl die, daß der Erblasser bei Errichtung des holographischen

Testaments einen Formfehler begeht und damit die Richtigkeit des Testaments herbeiführt. So einfach auch die Form dieser Art letztwilliger Verfügung aussieht, so werden doch solche Rechte voraustrücklich nicht selten sein. Denn der Laie sagt sich juristischer Formstrenge nur schwer. Testamente werden auch leider jenseit nicht in gesunden Tagen, sondern zur Zeit einer die nötige Sammlung und Besinnung erschwerenden Krankheit errichtet, überdies wird sich voraustrücklich auch die weniger geübte und selbst schreibensunkundige Bevölkerung dieser Art der Testamenterrichtung zuwenden. Die Nachspröchung der Rechtschaffenheit und des Ansehens weist denn auch nicht wenig Fälle auf, in denen privatschriftliche Testamente wegen Formmängel mit Erfolg angefochten sind. In Wahrheit giebt es hier auch genug Zweifelsfragen; so — um nur einige zu berühren —: muß die Unterschrift die des Ramens sein, oder genügt es mit „euer Vater“, „euer Bruder“, zu unterschreiben? Genügt die Unterschrift des bloßen Vornamens? Oder des Pseudonyms, dessen sich jemand, z. B. ein Schriftsteller oder Künstler, auch im Verkehr bedient? Kann der Bauer X, den man aber allgemein nicht X, sondern nach seiner Besizung den Gindhöfer nennt, mit dieser Bezeichnung unterschreiben? Muß die Unterschrift orthographisch richtig sein, oder schadet das Fehlen einzelner Buchstaben nicht, wenn nur zu enträtseln, was gemeint ist? Wo muß die Unterschrift stehen? Darf ihr das Datum folgen, oder muß es voranstehen? Muß das Datum (die Zeit- und Ortsangabe) der Errichtung wahrheitsgemäß sein? Oder darf der Erblasser das Testament datieren: „Schönberg, 1. Januar 1900“, während es in Berlin, am folgenden Tage, vollendet worden ist. Eine Ansicht über diese Fragen zu entwickeln, würde hier zu weit führen. Erwähnt sei nur, daß das Reichsgericht die absolute Richtigkeit des Datums verlangt, ohne zu unterscheiden, ob die Unrichtigkeit größer oder geringer ist und ob sie auf Absicht oder auf Irrtum beruht. Daher muß auch, wenn einem bis auf das Datum vollendeten privatschriftlichen Testament das Datum später zugesügt wird, die Datierung mit dem wirklichen Ort und Tag ihres Eintritts erfolgen.

In einem oberbayerischen Dorfe, so teilt die „Schles. Volkszeitung“ mit, hatte der Kreisshulinspektor jüngst Prüfung abgehalten, die recht zufriedenstellend verlief. In der Wohnung des Hauptlehrers richtete der Inspektor wie zufällig an diesen die harmlose Frage, ob er auch Stat spiele. „Gewiß, sehr gern!“ lautete die Antwort. „Hals Herr Kreisshulinspektor ein Ständchen opfern wollen, hole ich sofort den dritten Mann, den Kollegen von oben, der auch sehr gern und gut spielt.“ — „Ja danke, nein!“ erwiderte lächelnd der Besorgte; „ich möchte Sie nur bitten, den Kollegen von oben nicht gar zu oft zum Stat zu veranlassen; Sie sind nämlich dieserhalb bei mir angeklagt worden!“

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Eprechtgüterverkehr. Vom 15. Juli ds. J. an wird im inneren württ. Staatsbahndirektion die Vorauszahlung der Beselgebühren für Eprechtgüter durch den Verkäufer zugelassen, insoweit nach den Bestimmungen unter Ziffer V des Eprechtgütertarifs, Teil I, Eprechtgüter überhaupt bahntätig bestellt werden. Bei Eprechtgütern, für welche dienach die Beselgebühren voranzubehalten werden will und kann, hat der Aufgeber dem Abfertigungsbeamten bei der Aufgabe eine bezügliche Erklärung abzugeben. Der zu erbebende Betrag der Beselgebühren wird sodann vom Beamten in den Empfangsbüchern eingetragen, welche letztere falls zugleich als Beweis für die erfolgte Vorauszahlung der Beselgebühren dienen. Derartige Eprechtgüter werden alsdann dem Adressaten frei zugestellt. In Beselgebühren werden im Falle der Vorauszahlung vom Aufgeber erhoben: bei Sendungen bis zu 5 kg 10 %, bei schweren Sendungen für jede auch nur angefangene 50 kg 15 %, mindestens aber 20 % für die Sendung.

Calw, 1. Juli. (Schramm.) Neuer Dinkel 8.30, 6.17, 6.10. Neuer Haber 8.30, 8.17, 8.—. Stuttgart, 5. Juli. (Schlachthofmarkt.) Zugetrieben wurden: 134 Ferkel, 96 Kalben und Kühe, 299 Rinder und 598 Schweine. Anverkauft blieben: 63 Ferkel, 42 Kalben und Kühe, 115 Schweine. Erlös auf 1/2 Kilogramm Schlachtwiege: für Ferkel 54—57 %, für Kalben und Kühe 58—63 %, für Rinder 76 bis 85 %, für Schweine 42—54 %.

### Konkurs-Eröffnungen.

R. Amtsgericht Oberdorf, Nachlaß des Engelbert Müller, gemelerten Stricker in Schramberg. — R. Amtsgericht Rünzelsau, Friedrich Dachtel, Rifer in Rünzelsau.

Glück-Luft-Kaffee zeichnet sich infolge eigenartigen Röhrverfahrens aus durch sein in überraschender Fülle und Frische entwickeltes reines Aroma, feinsten Wohlgeschmack und größter Belohnlichkeit nach dem Genuß, er unterscheidet sich von den andern Kaffees dadurch, daß er auf rein natürliche und reelle Weise geröstet ist und in den Verkauf kommt, und zwar im Gegensatz zu andern, sog. geschmierten Kaffees, welche mit Oelen, Fetten, Röhrschellack und anderen wertlosen Stoffen, wie sog. leichte Färbemittel (gebrannter Zucker), welcher auch in Gestalt von Syrup geringster Qualität (sogar zu Schokolade verarbeitet), unter dem Vorgeben, das Aroma damit erhalten zu wollen, oft bis zu 15% beschwert und mit einem unappetitlichen schwarzen, natürlichen Schwefel und Qualität verbedenkenden Ueberzug versehen werden. Der guten belohnlichen Kaffee von rein entwickeltem Aroma trinken will, werde daher die geschmierten Kaffees und probire Rehmer's Glück-Luft-Kaffee. Per Pfund M. 1.—, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.— und 2.50. Niederlagen durch Pfalste erschichtlich. Ed. Rehmer, L. L. Hoflieferant Glück-Luft-Kaffee-Röhrerei im Großbetrieb.

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Emil Kaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Baur.

### Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

#### Revier Hofstett. Stangen- und Beugholz-Verkäufe.

Am Dienstag den 11. Juli, vorm. 10 Uhr, im Lamm in Auenbach aus I. Frohwald, 1. Kohlplatte, 11. Tyrolertanne, 39. Eichenhäule, 59. Fuchsweg, 65. Waldbrunn

Rm.: eichen 4 Anbr.; Buchen 18 Schr., 101 Prgl. und Kogh., 20 Kusf.; Birken 1 Prgl.; Nadelh. 43 Schr., 182 Prgl., 270 Anbr.;

ferner Stangen aus obiger Abt. 65.

Fichten 95 Baumstangen I. und II., 190 Hagstangen I.—III., 160 Hopfenstangen I.—V. Rl.

Am Mittwoch den 12. Juli, vorm. 10 Uhr, in der Sonne in Nibelberg aus II. Bergwald, 36. Ralbersteig, 46. Strohhäule, 50. Wollschäferle, 51. hint. Burghardt, 63. Breitenwald, 66. Riemhärdele, III. Schindelhardt, 7. Reihplatte, 8. Schindelkopf, 9. Rahlloch, 10. Steigacker, sowie vom Scheidholz der Gut Rehmühle

Rm.: Nadelh. 14 Schr., 187 Prgl., 398 Anbr.

Auszüge sind vom R. Kameralamt Altensteig erhältlich.



Gentner's Wichse in roten Dosen mit dem Kaminlagen.

Nur acht in roten Dosen mit Schutzmarke Kaminfeger zu haben in den meisten Geschäften. Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.

Ragold. David Graf, Bäcker jr., u. die Kinder des David Graf, Bierbrauers, verkaufen



nächsten Samstag den 8. d. M., nachm. 6 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Auktions:

Geb. Nro. 378 2 a 49 qm ein Hof. Wohnhaus mit Backerierichtung, angebauter Scheuer, Stall und Hofraum an der Freudenstädterstraße. B. B. A. 12400 M.

Geb. Nro. 98 B, 2 a 15 qm eine Hof. Scheuer mit Stallung und Hofraum gegenüber dem Haus. B. B. A. 1800 M.

B. Nro. 11/2 1 a 90 qm Gemüsegarten beim Haus. „ 11/4 1 a 44 qm Gras- u. Baumgarten hinter der Scheuer. Liebhaber sind eingeladen.

Den 5. Juli 1899.

Ratschreiber: Brobbed.



Stadtgemeinde Nagold.  
**Verkauf von Beugholz u. Reisich.**  
 Am Montag den 10. Juli im Distrikt Winterhalde:  
 140 Rm. Nadelholzscheiter und Prügel, 23 Rm. weisstannene Rinde,  
 2000 Stück Nadelreis und 1 Los Schiagramm.  
 Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr auf der alten Straße nach  
 Unterschwandorf beim sogenannten Winterbrücke.  
 Gemeinderat.

**Seminar Nagold.**  
 Die für die Ausstellung in Stuttgart bestimmten  
**Zeichnungen**  
 der Zöglinge und der Zeichenkurse  
 sind Sonntag 9. ds. Mts., von 11-12 Uhr und von 1-5 Uhr  
 zur Besichtigung im Festsaal aufgestellt.  
 S. Rektorat.

Schwarzwald-Verein.  
**Bezirks-Verein Wildberg.**  
 Die an der Hauptversammlung teilnehmenden  
 Mitglieder mit ihren Angehörigen benützen den um 11  
 Uhr 58 Min. abgehenden Zug.  
 An dem tags darauf stattfindenden Ausflug nach  
 Teinach ist möglichst zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Gammingen.  
**Hochzeits-Einladung.**  
 Hiemit beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte  
 zu unserer am  
 Dienstag den 11. Juli 1899  
 stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zum „Rögle“ hier  
 freundlichst einzuladen.  
 Konrad Renz, Friederike Renz,  
 Schreiner, Sohn des verst. Tochter des Friedr. Renz,  
 Chr. Renz, Bauers hier. Bauers in Hohrdorf.  
 Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegennehmen  
 zu wollen.

Nagold.  
**Lehrlinge gesucht!**  
 Für meine neue Fabrik suche auf Oktober  
 eine große Anzahl Lehrlinge, männliche im  
 Alter von 14 bis 16 Jahren und Lehrmädchen  
 bis zu 18 Jahren. Lohn je nach Alter von  
 Mk. 3 bis 6 pro Woche. Anmeldungen nimmt  
 entgegen Geschäftsführer Jäger in der Ketten-  
 Fabrik beim K. Seminar.  
 Fr. Speidel.

**Das Beste für die Augen**  
**Kölnisches Wasser**  
 von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn,  
 Lieferant fürstlicher Häuser, weltberühmt, ärztlich empfohlen bei entzündeten,  
 schwachen Augen und Gliedern, (besonders wenn nach dem Baden  
 damit gewaschen) feinstes u. billiges Parfüm. In Fl. à 40, 60 u. 100 Pf.  
 Alleinverkauf für Nagold bei Konditor G. W. Zaiser.

**Bergament-Papier**  
 bei Abnahme von 10 Kilo das Kilo Mk. 1.— empfiehlt  
 G. W. Zaiser.

Glüh-Luft gerösteter  
**Kaffee „Messmer“**  
 \* FEINSTE MISCHUNGEN \*  
 In 1 Pfd. & ½ Pfd. Packeten  
 Per Pfd. Nr. 1 20, 140, 180, 190, 2... Türkische Mischung Nr. 2 50  
 Niederlage bei  
 Herrn Heh. Lang, Nagold; P. Wurster und  
 P. Buob, Altensteig; F. Schittenhelm zum  
 „Löwen“, Halterbach.

Sulz, Oberamt Nagold.  
**Schmiede-Verpachtung.**  
 Wegen Abzug des bisherigen  
 Pächters auf ein eigenes Geschäft  
 verpachte ich meine Schmiede auf  
 neue, Lusttragende können täglich  
 einen Vertrag mit mir abschließen.  
 Bedingungen günstig.  
 Den 30. Juni 1899,  
 Schmied Bertsch Witwe.

Nagold.  
**Schwarzwald-vereins-Zeichen**  
 à 50 Pfg.  
 sind zu haben bei  
 G. W. Zaiser.

**Knecht-Gesuch.**  
 Ein tüchtiger  
**Pferdeknecht**  
 kann gegen guten Lohn sofort ein-  
 treten;  
 bei wem? — sagt die Expedition  
 des Blattes.

Nagold.  
 Zwei tüchtige  
**Arbeiter**  
 können gegen gute Bezahlung sofort  
 eintreten bei  
 H. Naufer,  
 Ziegeleibesitzer.  
 Hohrdorf.

**Schreiner-Gesuch.**  
 Zwei auf Möbel geübte Arbeiter  
 können sofort eintreten bei  
 Chr. Bäuerle.

Hohrdorf.  
 Ein jüngerer  
**Arbeiter**  
 oder auch ein  
**Lehrjunge**  
 kann sofort eintreten bei  
 Bäckermeister Bühler.

Ein jüngerer  
**Bäckerbursche,**  
 sowie ein  
**Lehrling,**  
 welcher die Brot- und Feinbäckerei  
 gründlich erlernen will, können so-  
 fort eintreten bei  
 Wilhelm Haydt,  
 Brot- und Feinbäckerei, Calw,  
 Lederstraße.

**Mädchen**  
**gesucht.**  
 Zu 3 Personen wird tüchti-  
 ges, fleißiges Mädchen aus  
 guter Familie gesucht, das bür-  
 gerlich kochen und bügeln kann.  
 Eintritt sofort. Angebote mit  
 Angabe des Lohnes unter „F.  
 B. 130“ postlagernd in Herren-  
 berg.

Nagold.  
**Unterröde,**  
 weiß und farbig,  
 in großer Auswahl empfiehlt billigt  
 Herm. Brünzinger.

Nagold.  
 Besten  
**Crystallzucker**  
 zur Wein- und Most-Bereitung,  
 sowie zum Fruchten-Einmachen  
 empfiehlt billigt  
 Hch. Gauss, Conditor.

Nagold.  
**Aus dem**  
**Schwarzwald.**  
 Juni-Nummer.  
 Text:  
**Die Oberamtsstadt**  
**Nagold**  
 mit 10 photographischen  
 Aufnahmen.  
**Preis 30 Pfg.**  
 Vorrätig in der  
 G. W. Zaiser'schen  
 Buchhandlung.

Nagold.  
**Stoppstaub**  
 ist fortwährend zu haben bei  
 Christian Günther  
 zur „Linde.“

**Griechische**  
**Weine**  
 bewährte, unübertroffene Quali-  
 täten, das Beste für Kranke  
 u. Reconvalleszenten, anerkannte  
 Preiswürdigkeit, eingeführt von  
 dem  
 deutschen Spezial-Einfuhr-  
 haus für die edlen Weine  
 Griechenlands  
**Friedr. Carl Ott,**  
 Würzburg.  
 Niederlage in Nagold bei  
 Heur. Gauß, Conditor.

Verzengen Sie sich, dass meine  
**Deutschland-  
 Fahrräder**  
 u. Zubehörteile  
 die besten und dabei  
 die allerschönsten sind.  
 Wiederverkäufer zuzusch.  
 Haupt-Katalog gratis & franco.  
 August Stukenbrok, Einbeck  
 Deutschlands größtes  
 Spezial-Fahrrad-Versand-Haus

**Gesetzbuch, d. Bürgerl., f. d. D. Reich.**  
 Mit Einführungs-gesetz und Sachregister.

Ausgabe Hoffmann, Berlin	1 Mk. 60
„ Dillger	1 Mk. 50
„ Verndt	1 Mk. 50
„ Laugwitz, Göttingen	2 Mk. 50
„ Sed, München	2 Mk. 50
„ Dümmler, Berlin	2 Mk. 50
„ Guttenberg	2 Mk. 50
„ Dendels, Gesehmittler	1 Mk. 50
„ Heymann	2 Mk. 50
„ — — — — — Taschenrechner	3 Mk. 70
„ der deutschen Juristenzeitung	3 Mk. 70
„ Pfeffer, Leipzig	1 Mk. 25
„ Neclan, Leipzig	3 Mk. 00
„ Hoberg	2 Mk. 00
„ Webers, Kateschismen	5 Mk. 00
„ mit Anmerkungen herausgeg. v. Achilles	4 Mk. 20
„ gemeinverh. erklärt. v. W. Brandis	6 Mk. 50
„ mit Anmerkungen von Fischer und Penke	4 Mk. 50
„ re. herausg. v. E. Garais	7 Mk. 50
„ — — — — — erklärt von F. Reay	7 Mk. 50
„ mit den Motiven und sonstigen Ver- arbeiten herausgegeben v. Halden 3 T. in 4 Bdn.	52 Mk. —
„ für die Praxis herausg. u. erkl. v. Gando	12 Mk. —
„ H. Maul & Co., I. Bd.	8 Mk. 80
„ Text u. gemeinverh. Darstellung von G. Pfizer	7 Mk. 80
„ Vernardi, d., Handwörterbuch d. Bürgerlichen Gesetzbuch	7 Mk. —
„ Meiser, K., Repertorium zum deutschen Bürgerlichen Gesetzbuch, nebst Einführungs-gesetz und ausführlichem Sachregister	2 Mk. —

Die fett gedruckten Ausgaben werden besonders empfohlen und  
 unter diesen wieder in erster Linie die Ausgabe von G. Pfizer zu Mk.  
 7,80, welche sich großen Absatz erfreut.  
 Vorrätig oder zu beziehen durch die  
**G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.**  
 — Auskunft wird gerne erteilt. —

**Pädagog. Kranz**  
 Samstag den 8. Juli.  
**Velo-Club Nagold.**  
 Freitag 7. Juli, abends  
 7 1/2 Uhr,  
**Monats-  
 Versammlung**  
 im Lokal. Abstimmung über  
 2 Aufnahme-gesuche. Bericht  
 des Vorstands über das Hauptkon-  
 sultatsfest in Reutlingen. Wegen weiterer  
 sehr wichtiger Besprechungen ist das  
 Erscheinen sämtlicher Mitglieder  
 dringend notwendig.  
 Der Ausschuss.

Nagold.  
**Eine Wohnung**  
 mit 5 bis 6 Zimmern hat auf 1.  
 Oktbr. oder Martini d. J. zu  
**vermieten**  
 Aug. Schwarzlopf's Bwe.,  
 Hatterbacherstraße.

Nagold.  
 Ein freundliches  
**Logis**  
 hat bis Jacobi oder später zu ver-  
 mieten  
 J. Brezing, Schmied.

Billige, dicke  
**Dächer**  
 sind von der  
 Asphalt-Steinplatten-  
 Fabrik und Herstellung  
 A. W. Andermann  
 in Basel am Rhein.  
 Zu haben bei  
**Joh. Tochtermann,**  
 Dachdeckermeister in Iselshausen,  
 und bei **G. Schneider,** Bau-  
 materialienhdlg. in Altensteig.

Nagold.  
 Die  
**Gewinnliste**  
 der  
**Balinger**  
**Geld-Lotterie**  
 ist eingetroffen und kann eingesehen  
 werden bei  
 G. W. Zaiser.

